

Erasmus-Erfahrungsbericht

Vorbereitungen

Wenn du dich für die Universität van Amsterdam entschieden hast, dann bist du auf jeden Fall in guten Händen. Sie ist super organisiert und schickt dir immer rechtzeitig alle Informationen (und auch Erinnerungen – Gott sei Dank!).

Amsterdam ist relativ gut aus Berlin zu erreichen, sei es mit der Bahn, dem Bus oder dem Flugzeug. Der Flughafen Schiphol liegt bisschen außerhalb Amsterdams, aber dank der schnellen und guten (aber leider teuren) Zugverbindung bist du in weniger als 15 Minuten in Amsterdam Centraal.

Ich musste mich zum Glück um keine extra Telefonkarte kümmern, da ich auch im EU-Ausland meinen Tarif nutzen konnte – also solltest du vorher anrufen und dich informieren wie das bei deinem Handy-Tarif ist. Über den ganzen administrativen Kram kümmert sich zum Glück die Uni. Einfach regelmäßig die Mails checken und keine Fristen ablaufen lassen.

Haupttransportmittel in Amsterdam ist die Luxuslimousine a.k.a. dein Fahrrad. Als AuslandsstudentIn hat man leider – nicht wie in Berlin – eine Karte für die öffentlichen Verkehrsmittel. Die sind meistens sehr teuer und teilweise auch langsamer als du auf dem Fahrrad. Aber wo kriegt man ein Fahrrad her? Wenn man keine Anlaufstelle findet ist es schwieriger als gedacht. Mein Anlaufpunkt war der Markt am Waterlooplein. In einem kleinen Laden habe ich zum Glück ein ganz gutes Schnäppchen gemacht. Aber Vorsicht ist geboten! Die meisten Fahrräder, die im Freien verkauft werden, sind dort vermutlich gestohlen. Weiterhin ist ein gutes Schloss oder auch gleich 2 verpflichtend. Am besten ein Rück-Reifen-Schloss und noch ein sicheres ABUS-Schloss. Mit denen bin ich - ohne mein Fahrrad klauen zu lassen - 4 Monate durchgekommen. (YAY!)

Ihr habt richtig gelesen, ich war nur 4 Monate dort. Leider steht überall, dass das Studium bis Ende Januar geht. Aber das stimmt so nicht. Auslandsstudenten sind nur bis zum 31. Dezember (wenn man im Wintersemester dort studiert) eingeschrieben. Im Januar gibt es an sich keinen Unterricht mehr, es finden nur noch die „Retakes“ statt. Leider heißt das auch, dass man weder Auslands-Bafög noch Inlands-Bafög für Januar bekommt. Wenn du also den Januar dort noch ein bisschen bleiben willst und dich das betreffen sollte, empfehle ich dir, dir schon vorher Gedanken um deine Ausgaben im Januar machen.

In Amsterdam „pinnen“ ganz viele Menschen – zahlen also immer mit der EC-Karte. Mit meiner MAESTRO-Karte ging alles und dabei fallen dir auch keine extra Gebühren an. Auch solltest du deine Bank kontaktieren und die Niederlande für das Online-Banking aktivieren. Leider war Geldabheben nicht so einfach. Es gibt Kreditkarten, die ermöglichen dir kostenloses Geldabheben an allen Automaten. Sonst kannst du das auch mit deiner deutschen EC-Karte machen, aber es werden vermutlich extra Gebühren anfallen – auch hier kontaktiere deine Bank und lass dich beraten.

Last but not least, Regenjacke und Gummistiefel nicht vergessen einzupacken! Beim Fahrradfahren wird's dir mit denen richtig gut gehen.

Unterkunft

Die Unterkunftssuche in Amsterdam ist sogar schwieriger als in Berlin. Es ist alles sehr überteuert und wenn man etwas „Annehmbares“ findet liegt es ziemlich weit außen. Zwei Monate bevor das Studium anfängt wirst du Mails bezüglich der Unterkunftsmöglichkeiten von der UvA (Universiteit van Amsterdam) bekommen. Das sind Studierendenwohnheime, die auch ziemlich zentral liegen. Ich denke, dass das die beste Wahl wäre. Ich habe mich damals um eine eigene Wohnung gekümmert – schlägt dir das wirklich aus dem Kopf. Das war die schlechteste Entscheidung in meinem Leben. Es war super aufwendig, anstrengend und kann ziemlich teuer werden. Bemühe dich bei Freischaltung der Registrierung für das Studierendenwohnheim, dich schnell anzumelden. Das erspart dir viel Kraft und Aufwand! Nähere Information bezüglich der Studentenwohnheime kannst du dem Erfahrungsbericht vom WiSe 15/16 entnehmen.

Studium an der Gasthochschule

Vorweg: die Universiteit van Amsterdam ist eine der top Universitäten in den Niederlanden, aber auch weltweit. Dementsprechend fordert sie ihre Studenten auch entsprechend.

Da die UvA keinen englischsprachigen Bachelor anbietet, müssen Austauschstudenten, auch wenn sie noch „undergraduates“ sind, dort im Master studieren. Das klingt härter als es ist! Die Uva bietet ganz viele Kurse an – da musste ich mich vor dem Auslandsaufenthalt erstmal hinsetzen und mir alles angucken und mich ENTSCHEIDEN – was wohl das schwierigste an der ganzen Sache gewesen ist. Bitte nicht übertreiben. Die Fächer sind anstrengend genug, daher wähle wirklich nur so viele Kurse aus, wie du bewältigen kannst.

Das Semester an der Uva ist in zwei Blöcke unterteilt. Von circa September bis Mitte Oktober findet der erste Block und von Anfang November bis Mitte Dezember der zweite Block statt. Die Klausurwoche folgt immer am Ende der Blöcke, also Ende Oktober und Ende Dezember.

Ich habe mich anfangs für den ersten Block International Criminal Law und International Criminal Tribunals angemeldet. Für den zweiten Block musste ich wieder International Criminal Law (der Kurs ging über 2 Blöcke) belegen und habe zusätzlich noch International Humanitarian Law besucht. Leider musste ich International Human Rights Law und International Criminal Tribunals wegen Überschneidungsproblemen abwählen.

International Criminal Law wird von Prof. Harmen van der Wilt unterrichtet. Der Kurs war sehr anspruchsvoll – vermutlich auch deswegen sehr interessant. Jede Woche konnten/mussten zwei Personen die Fragen, die Herr van der Wilt ins Blackboard gestellt hat, beantworten und die darauf folgende Woche präsentieren. Wenn man dies tat, dann hatte man in der abschließenden Kursklausur das Recht, eine Frage unbeantwortet zu lassen. Die Klausur war ein „open-book exam“, das heißt, uns war es erlaubt, alle Unterlagen, die wir hatten, zur Klausur mitzubringen. Nur das Internet durften wir nicht benutzen. Auch wenn dies eine riesen Erleichterung war, war die Klausur sehr schwierig. Vermutlich auch aus dem Grund, da International Criminal Law ein Doppelkurs ist und aus 14 wöchigem Stoff bestand.

Unbestritten war International Humanitarian Law mein Lieblingsfach. Unterrichtet wurden wir von Jeroen van den Boogaard, der selbst in der niederländischen „army“ tätig war. Jede Stunde war aufs Neue eine Star-Stunde. Dort konnte ich besonders viel mitnehmen und entdeckte sogar meine Liebe zum Fach. Auch hatten wir viele Gäste, die das Thema aus einem anderen Licht bestrahlt haben und uns weiteren Input zum Nachdenken gaben. Fast 7 Wochen hatten wir Zeit, zwei Hausarbeiten mit je 2000 Wörtern zu schreiben. Am Anfang haben mich die Hausarbeiten abgeschreckt, aber Dank des guten Unterrichts konnte ich auch diese Aufgabe bewältigen.

Weiterhin war ich am Anfang total „geflasht“ von dem Lesepensum. Pro Fach musste man locker 100-150 Seiten wöchentlich lesen – was total normal in den Niederlanden ist. Aber lasst dich nicht davon abschrecken, manchmal habe auch ich „paar“ Seiten weggelassen und bin dennoch sehr gut mitgekommen.

Alltag und Freizeit

Wenn du im Wintersemester nach Amsterdam möchtest, ist es das Beste, was du tun kannst. Du bekommst nicht nur zwei, sondern gleich drei Jahreszeiten mit. Amsterdam bezaubert dich mit ihren Grachten, den kuscheligen Cafés, den individuellen und einzigartigen Museen, aber auch mit ihrem tollen Angebot an Aktivitäten.

Amsterdam ist zwar verglichen zu Berlin sehr klein, aber man muss stets die Augen offen halten für wunderschöne Sachen, die irgendwo versteckt sind.

Mein Geheimtipp: awesomeamsterdam.com – You're very welcome.

Nachdem ich Vieles ausprobiert habe, bin ich auf der verzweifelten Suche nach tollem Kaffee gewesen und bin dann auf die oben genannte Seite gestoßen. Von den 25 besten Cafés bis hin zu den besten rooftop bars. Dort findet man wirklich ALLES! Mein absoluter Lieblingsplatz aka Café war unter anderem die „Koffieschenkerij“, die in der Nähe der Oude Kerk ist und „De Drie Graefjes“, eine amerikanische Bäckerei mit dem besten Strawberry-Swirl-Cheesecake ever. Ich empfehle dir, nicht in die Hauptfiliale zu gehen, da es immer sehr voll ist. Stattdessen einfach eine Tür weiter links in den lunchroom, der eigentlich genauso wie das Café ist – wissen aber nicht alle. ;)

Ansonsten bietet Amsterdam eine riesengroße Shopping-Meile, wo die Shopping-Herzen fast aufhören zu schlagen. Im Dezember ist es dort besonders schön mit den ganzen Weihnachtsschmückereien (Amsterdam verdient wirklich den ersten Platz für kitschiges Schmücken). Auch sehr empfehlenswert ist das Amsterdam Light Festival im Dezember. Die Grachten sind beschmückt mit leuchtenden Kunstwerken, die zuvor in einem Verfahren ausgewählt und ausgestellt werden.

Zum Ausgehen bietet sich das Szenenviertel „de Pijp“ an. Dort ist immer etwas zu tun und sehr viel los. Sei es Feiern, Essen, in einem Café sitzen oder einfach nichts tun. Eignet sich perfekt für alles.

Da die Niederlande nicht besonders groß sind, eignet es sich besonders andere Städte wie Rotterdam, den Haag, Utrecht oder Zaanse Schans (das mit den Windmühlen) zu besuchen. Mit maximal 10 Leuten kann man sogar eine Art zusammengesetzte Karte

kaufen, die es einem ermöglicht für 7 € von einer Stadt zur anderen in einem Tag hin- und zurückzufahren. Die heißen NS Group-return tickets.

(<https://www.ns.nl/producten/en/losse-kaartjes/p/ns-groepsretour>)

Weiterhin würde ich dir empfehlen, wenn du sehr viele Museen besuchen willst, die Museumskarte zu kaufen (Kannst du beispielsweise im Rijksmuseum tun). Du zahlst einmalig 60 € und kannst für ein Jahr mehr als 100 Museen in ganz Holland besuchen. Es lohnt sich auf jeden Fall, da beispielsweise alleine der Eintritt ins Rijksmuseum 17,50 € kostet.

Fazit

Amsterdam ist einfach eine wunderschöne Stadt mit „laid-back“ Leuten. Die Uni ist herausfordernd, die Stadt bietet viele Aktivitäten und ist dann auch noch wie ein frisch gestrichenes Ölgemälde. Jeden Tag findet man etwas Neues, das man machen kann und jeden Tag wird man aufs Neue bezaubert.